



Taufmagazin für Taufeltern und Paten

Taufe ohne Stress
Fragen und Antworten

Wie geht es weiter?
Angebote für Kinder in
unserer Kirchengemeinde

Kalenderblatt fürs Herz
Ein Patin erzählt

Inhaltsverzeichnis

Infos rund um die Taufe	4
Taufe ohne Stress	6
Gute Wünsche zur Taufe	8
Fürbitten formulieren	9
Wie geht's weiter?	10
Mit Kindern beten	14
Mit Kindern die Bibel entdecken	16
Tauferinnerungsgottesdienst	18
6 Gründe für die Taufe	19
Kalenderblatt fürs Herz	20
Glaubensbekenntnis	22
Vaterunser	23

Vom Taufgespräch bis zur Patenwahl - Antworten auf wichtige Fragen

Seite 6



Foto: Vegetox.com; Adobe Stock



Foto: Thaliesin; Pixabay

Unsere Spielgruppen

Seite 10

Evangelischer Kindergarten

Seite 11



Foto: H. Strazzanti



Foto: davit85; Adobe Stock

Kindergottesdienst, Kirchenkids und Angebote unserer Kirchengemeinde für Kinder

Seiten 12 und 13

Quellenangaben:

„einmalig“ (evangelisches Taufmagazin aus dem Jahre 2011) Medienverband der Evangelischen Kirche im Rheinland gGmbH, Kaiserswerther Str. 450, 40474 Düsseldorf ; Evangelischer Presserverband für Westfalen und Lippe e.V., Cansteinstr. 1, 33647 Bielefeld.

Das Heft „einmalig“ erschien anlässlich des Jahres der Taufe 2011 und ist nicht mehr zu erwerben.

Internetseite der ekasur, Evangelischer Kirchenkreis an Rhein und Sieg, Zeughausstr. 7-9, 53721 Siegburg, <http://www.ekasur.de/leben-glauben/taufe/>

Internetseite: www.patenamt.de der Evangelischen Kirche von Westfalen, Altstädter Kirchplatz 5 - 33602 Bielefeld

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Kind wird geboren. Die Eltern, Verwandten und Freunde empfinden großes Glück, Freude und Dankbarkeit. Dieses Kind ist ein großes Geschenk, ein Wunder des Lebens, für das wir Gott danken. In der Taufe kommt zum Ausdruck: Gott sagt Ja zu seinem Geschöpf und sagt Ja zu dem Kind, bevor das Kind selbst Ja sagen kann. Ohne Vorbedingung, ohne Wenn und Aber. Die Taufe braucht also keine Voraussetzungen.

Die Taufe ist ein Fest der Gemeinschaft. Gerade an einem kleinen Kind wird deutlich, dass es Hilfe und Schutz braucht. Es braucht die Familie, die es liebevoll versorgt und unterstützt, damit es seine Talente und Fähigkeiten ausbauen kann.

In der Taufe verspricht Gott dem Kind, dass er es bedingungslos liebt und es auf seinem Lebensweg begleitet. Bei allem, was dem Kind begegnet, ist Gott bei ihm, nie ist es allein.

Durch die Taufe wird das Kind in die Gemeinde Jesu aufgenommen. Da sind viele Menschen in unserer Gemeinde, die das Kind begleiten: in der Krabbelgruppe, im Kindergottesdienst, bei den Kirchenkids, auf der Kinderfreizeit, im Kinderchor oder bei Gemeindefesten. Wir freuen uns, wenn das Kind mit seinen Fähigkeiten unsere Gemeinschaft bereichert.

Die Taufe gibt ein ganzes Leben lang Orientierung. Sie weist durch Jesu Tod und Auferstehung sogar über den Tod hinaus. Die Taufe ist ein Gottesgeschenk für hier und jetzt und sogar für die Ewigkeit.

Die Taufe ist ein Sakrament. Ein wirkendes Zeichen für eine starke Verbindung von Gott, Mensch und christlicher Gemeinde. Und von Jesus Christus selbst eingesetzt.

Eltern möchten die Taufe mit Paten, Eltern, Verwandten und Freunden feiern. Woran muss dabei gedacht werden? Was genau muss getan werden, wenn ich mein Kind taufen lassen möchte?

Dieses Heft beantwortet diese und andere Fragen rund um die Taufe und gibt Informationen und Anregungen rund um das Fest der Taufe.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

*Ihre Pfarrerinnen
Krimhild Pulwey-Langerbeins
und Ulrike Ritgen*



Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Eitorf, Bahnhofstr. 17,
53783 Eitorf, Tel.: 02243-6179

Redaktion und inhaltlich verantwortlich: Krimhild Pulwey-Langerbeins

Gestaltung: Helga Strazzanti

Infos rund um die Taufe



Foto: sc Fotografie; Adobe Stock

40.000 Taufen jedes Jahr

Eltern wünschen sich, dass ihr Kind behütet und geborgen seinen Weg durchs Leben geht. Die bedingungslose Liebe Gottes sollen die Kinder mit der Taufe erfahren und sie sollen in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen werden. Jedes Jahr werden etwas 40.000 Kinder in der rheinischen, westfälischen und lippischen Kirche getauft, die Hälfte im ersten Lebensjahr. Jeder zehnte Täufling ist älter als 14 Jahre. Zwei von drei Eltern haben vor der Taufe Ihres Kindes evangelisch geheiratet. Kinder aus Patchwork- oder Einelternfamilien sind auch herzlich zur Taufe eingeladen.

Fotografieren am Taufbecken

Ein so wichtiges Ereignis wie die Taufe will man natürlich mit Bildern und auf Video festhalten, damit sie auch Jahre später noch angeschaut werden können. Das Fotografieren und Filmen während des Taufgottesdienstes ist deshalb nach vorheriger Absprache in unserer Kirchengemeinde möglich. Unter zwei Bedingungen: Gebete und Segnung werden als kamerafreie Zone respektiert - den Anwesenden wird nicht ins Gesicht geblitzt. Es wäre doch schade, wenn sich der Täufling erschreckt, und für die empfindlichen Augen ist es auch nicht gut.



Foto: Africa Studio; Adobe Stock



Foto: H. Strazzanti

Tauferinnerung feiern

Wer als Säugling getauft wird, kann sich später selbst nicht daran erinnern. Vielleicht verlieren die Täuflinge im weiteren Verlauf ihres Lebens den Bezug zu ihrer Taufe und deren Bedeutung? Unsere Kirchengemeinde lädt regelmäßig zum Gemeindefest am 1. Advent zu einem Tauferinnerungsgottesdienst ein. Hier entzünden die Täuflinge von einst ihre Taufkerze am Altar und spüren: Ich gehöre dazu. Mehr dazu auf Seite 23.

Jesus und die Kinder

**Jesus sagte zu ihnen:
Lasst die Kinder zu mir kommen!
Denn Menschen wie ihnen
gehört das Reich Gottes.
Und er nahm die Kinder in seine Arme,
legte ihnen die Hände auf und segnete sie.**

Markusevangelium 10, 14b-16



Taufe ohne Stress

Vom Taufgespräch bis zur Patenwahl - Antworten auf wichtige Fragen

In welchem Alter sollte ein Kind getauft werden?

Die meisten Eltern lassen ihr Kind als Säugling taufen. Es ist ihnen wichtig, dass Gottes Liebe dem Kind so früh zugesprochen wird. Aber auch eine spätere Taufe ist möglich. Dann nimmt das Kind schon bewusst wahr, was geschieht. Umso wichtiger ist es dann, das Kind auf die Taufe vorzubereiten.

Was spricht für eine Kindertaufe?

Die Taufe soll als ein Geschenk Gottes verstanden werden. Gott spricht den kleinen Kindern seine Liebe zu, unabhängig davon, wie sie sich verhalten. Eltern und Paten haben die Aufgabe, stellvertretend für die Kinder den Glauben zu bezeugen und den Kindern von ihrem Glauben, aber auch von ihren Zweifeln zu erzählen.

Was ist eine Nottaufe?

Wenn ein Kind bei der Geburt sehr krank ist und zu sterben droht, wird eine Nottaufe vorgenommen. Diese Taufe kann jeder Christ und jede Christin ausführen.

Müssen beide Eltern evangelisch sein?

Nein, es reicht, dass ein Elternteil evangelisch ist. Sind die Eltern nicht oder nicht mehr verheiratet, gilt es, die Sorgerechtsregelung zu beachten: Haben die Eltern ein gemeinsames Sorgerecht vereinbart, müssen sie beide der Taufe zustimmen. Liegt das Sorgerecht nur bei einem Elternteil, entscheidet es allein über die Taufe. Wenn beide Eltern nicht evangelisch sind, dann muss ein Pate evangelisch sein.

Wie veranlasse ich die Taufe?

Eltern wenden sich an das Büro der Taufgemeinde, um einen Termin für ein Taufgespräch und die Taufe selbst zu vereinbaren. Im Taufgespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer geht es um die Bedeutung der Taufe, den Ablauf des Gottesdienstes und mögliche Taufsprüche.

Ist eine Taufe auch außerhalb der Heimatgemeinde möglich?

Ja. In diesem Fall ist vor der Taufe ein sogenanntes Dimissoriale vorzulegen. Das ist eine formelle Einwilligung der Heimatgemeinde. Darin wird bestätigt, dass wenigstens ein Elternteil evangelisch ist. Eltern erhalten diese Urkunde im Gemeindebüro der Heimatgemeinde.

Welche Unterlagen benötigen Eltern für die Taufe?

Bitte erkundigen Sie sich im Gemeindebüro. In der Regel wird nach dem Familienstammbuch oder der Geburtsurkunde des Kindes gefragt. Zudem benötigen Eltern die sogenannte Patenbescheinigung. Sie bestätigt, dass Patin oder Pate einer christlichen Kirche angehört. Diese erhalten Sie im Gemeindebüro Ihrer Heimatgemeinde.

Kann mein Kind konfirmiert werden, ohne getauft zu sein?

Nein. Um konfirmiert zu werden, muss Ihr Kind getauft sein.

Kann mein Kind zum Konfirmandenunterricht gehen, ohne getauft zu sein?

Ja. Ihr Kind nimmt am Unterricht teil und wird meist kurz vor der Konfirmation getauft.

Was bedeutet die Taufe?

Die Taufe ist in erster Linie die Zusage der Liebe und des Segens Gottes. Mit dem Akt der Taufe wird der Täufling auch in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen aufgenommen.

Was passiert im Taufgottesdienst?

Jede Taufe folgt einem festen Ablauf. So wird unter anderem der Taufspruch verlesen. Eltern und Paten werden

gefragt, ob sie der Taufe zustimmen und das Kind im christlichen Glauben erziehen wollen. Gemeinsam mit der Gemeinde sprechen sie das Glaubensbekenntnis. Nach der Wassertaufe wird eine Taufkerze entzündet. Fürbitten und Segen schließen die Taufe ab. Eltern und Paten können den Ablauf des Gottesdienstes mitgestalten, indem sie zum Beispiel eine Lesung übernehmen oder ein Fürbittengebet sprechen.

Wo finde ich einen Taufspruch?

Der Taufspruch ist ein biblisches Wort, das den Täufling sein ganzes Leben begleiten soll. Die meisten Pfarrerinnen und Pfarrer haben eine Auswahl, die sie Eltern gerne zur Verfügung stellen.

Muss ich mich wieder taufen lassen, wenn ich die Konfession wechsele oder wieder eintrete?

In Deutschland erkennen die christlichen Kirchen die Taufe gegenseitig an. Diese Kirchen haben sich in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) zusammengeschlossen. Die Taufe ist einmalig und wird auch beim Übertritt in eine andere Konfession oder beim Wiedereintritt nicht wiederholt.

Was kostet die Taufe?

Grundsätzlich ist die Taufe kostenlos. Nur wenn Sie besonderen Blumenschmuck oder ausgefallene musikalische Einlagen wünschen, können Kosten entstehen.

Wer kann Pate oder Patin werden?

Alle getauften Christinnen und Christen, deren Kirche der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) angehört. Evangelische Christen müssen konfirmiert und mindestens 14 Jahre alt sein. Wer allerdings aus der Kirche ausgetreten ist, hat damit das Recht aufgegeben, Taufpate sein zu können.

Kann ich jemanden vom Patenamnt entbinden?

Im Gegensatz zur möglichen Entbindung vom Patenamnt auf eigenen Wunsch ist eine Streichung gegen den Willen des Paten in den meisten Landeskirchen nicht möglich. Fragen Sie in Ihrem Gemeindebüro nach. Suchen Sie ein Gespräch mit dem Paten, um einen Konflikt zu klären. Sie können auch die Pfarrerin oder den Pfarrer Ihrer Gemeinde bitten, gemeinsam ein klärendes Gespräch zu führen.

Wann endet das Patenamnt?

In der evangelischen Kirche formal nach der Konfirmation. In der kath. Kirche endet die Patenschaft nicht.

Wer sorgt für Schmuck der Kirche?

Oft sind die Kirchen mit Blumen geschmückt. Wenn Sie selber schmücken möchten, wenden Sie sich an uns.

Wie soll der Täufling während der Taufe gekleidet sein?

Eine Kleiderordnung gibt es nicht. In vielen Familien gibt es Taufkleider, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Das ist eine schöne Tradition.

Können wir selbst bestimmen, wofür die Kollekte des Taufgottesdienstes gesammelt wird?

In Absprache mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer wird die Wahl der Kollekte festgelegt.

Kann ich ein Kind in den evangelischen Kindergarten schicken, wenn es nicht getauft ist?

Ja, das ist möglich.

Gibt es eine ökumenische Taufe?

Nein. Da die Taufe zugleich Aufnahme in eine konkrete Gemeinschaft ist, erfolgt sie immer innerhalb einer Konfession. Allerdings wird sie von den in der ACK zusammengeschlossenen Kirchen anerkannt.

Wir möchten unser Kind taufen lassen, können wir gleichzeitig kirchlich heiraten?

Das können Sie. Sprechen Sie mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer Ihrer Gemeinde.

Die Taufe soll ein schönes Fest werden - was muss ich sonst noch beachten?

Eigentlich nichts. Es geht bei der Taufe um die Liebe Gottes. Dafür sind kein schickes Taufkleid notwendig, keine pompösen Einladungskarten und kein teures Essen. Sich dies bewusst zu machen, kann Stress ersparen.

Gute Wünsche zur Taufe

Gute Wünsche für den Täufling können vielerlei Gestalt haben. Zum Beispiel als Symbole auf der Taufkerze

Fisch



Das Fisch-Symbol weist auf die Grundlagen des Glaubens hin: Das griechische Wort für „Fisch“ besteht aus den Anfangsbuchstaben von „Jesus Christus“, „Gottes Sohn“, „Retter“.

Taube



Die Taube mit dem grünen Zweig ist das Symbol des Heiligen Geistes und ein Zeichen der Hoffnung.

Alpha und Omega



Christus als Buch des Lebens, das alles umfasst. Alpha und Omega sind der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets.

Wasser



Das Wasser (der Taufe) bezeichnet den Ursprung des Lebens.

Schiff



Auf dem Meer des Lebens kann der Glaube wie ein Schiff sein, das schwankt und trotzdem trägt. Das Schiff ist oft ein Symbol der einen weltweiten Kirche.

Chi und Ro



Das Christusmonogramm mit den griechischen Anfangsbuchstaben für CHRISTUS (Chi und Ro).



Regenbogen



Der Regenbogen steht für den Bund Gottes mit den Menschen.

Wie Sie eine Fürbitte formulieren

Eltern und Paten sind eingeladen, den Taufgottesdienst mitzugestalten. Etwa, indem Sie eine Fürbitte sprechen. Das ist ein Wunsch, den Sie in Form eines Gebets vor Gott bringen. Eine Fürbitte zu formulieren, ist gar nicht so schwer. Hier sind 5 Tipps, mit denen es gelingt:

- 1 Die Fürbitte beginnt mit der Anrede Gottes. Sie können ihn als „Vater im Himmel“, „Quelle des Lebens“ oder mit einem anderen seiner vielen Namen anreden. Oder ganz schlicht: „Du, Gott, wir bitten dich...“
2. Seien Sie konkret. Was wünschen Sie Ihrem Täufling? Soll er in einer liebevollen Umgebung groß werden? Im Glauben aufwachsen? Soll er Mut entwickeln, einmal für seine Überzeugungen einzutreten? In der Fürbitte können Sie jeden Wunsch vor Gott bringen.
- 3 Nehmen Sie in Ihr Gebet auch eine Fürbitte für die Eltern oder Paten auf. Auch hier sollten Sie eine konkrete Bitte formulieren.
- 4 Schreiben Sie die Fürbitte auf eine Karteikarte. Das sieht schöner aus.
- 5 Formulieren Sie kurze Sätze. Sie lassen sich leichter vortragen.



Foto: H. Strazzanti

Ein Gästebuch anlegen

Wer denkt nicht gerne an den Tauftag zurück! Ein selbst gebasteltes Gästebuch ist da eine ideale Erinnerungshilfe.

Eine schlichte Kladde, mit buntem Papier beklebt - mehr braucht es nicht. Die Gäste schreiben ihre Namen und Wünsche für den Täufling hinein. Hinzu kommen Fotos, Fürbitten, die Speisekarte und andere Erinnerungen an den Tauftag.



Foto: purefeel; Adobe Stock



Foto: margitwinkler, Pixabay

Wie geht's weiter?

Angebote unserer Kirchengemeinde für Kinder und Eltern

In unserer Kirchengemeinde gibt es vielfältige Angebote für Kinder:

Krabbelgruppe „Kirchenmäuse“
Spielgruppe „Kichererbsen“
„Kirchenkids“
Kinder-Bibel-Tage
B&B Kindergottesdienst
Kindergarten- und Gemeindefest
Familiengottesdienste



Besuchen Sie unsere Homepage:

Auf den nächsten Seiten stellt sich unser Evangelischer Kindergarten vor.

Evangelischer Kindergarten

Kindergarten A B C

Außengelände

Es lädt zum Toben und Entdecken ein.

Beobachtungen

Jedes Jahr werden Beobachtungen durchgeführt, um individuell auf jedes Kind eingehen zu können, und sie dienen als Grundlage für Elterngespräche.

Christliche Erziehung

Sie dient als Fundament unserer Arbeit.

Dreckig

Die Kinder dürfen sich beim Spielen, Werkeln und Bewegen auch mal schmutzig machen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat bildet das Verbindungsglied zwischen Eltern, Erziehern und Träger.

Freispiel

Freispiel heißt, dass die Kinder aus unserem vorhandenen Angebot an Spielmaterialien und -möglichkeiten etwas aussuchen können.

Gruppen

Es gibt 3 Gruppen (Gelb, Grün, Blau) mit 2x 25 Kindern von 3-6 Jahren und 1x 20 Kindern von 2-5 Jahren.

Halt

Durch tägliche Rituale und einen strukturierten Tagesablauf bekommen die Kinder Halt und Geborgenheit.

Integration

Wir sind offen für unterschiedliche Kulturen und Glaubensrichtungen.

Jahr

Im Kindergarten spielen die Jahreszeiten eine wichtige Rolle, denn die Natur eröffnet das ganze Jahr über den Kindern vielfältige Lernerfahrungen.

Konzeption

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und aktualisiert.

Leitbild

Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die mit allen Anlagen ausgestattet ist. Wir unterstützen sie dabei, dies zu entwickeln.

Musik

Geräusche erzeugen und damit experimentieren, seine Stimme gebrauchen, singen und tanzen fasziniert Kinder aller Altersstufen. Deshalb findet wöchentlich eine Musik- und Tanzgruppe statt.

Natur- und Umwelterfahrung

Wir gehen mit den Kindern spazieren und beobachten die Natur und wir haben auf dem Außengelände ein Gemüse- und Pflanzenbeet, welches jedes Jahr zusammen mit den Kindern mit versch. Gemüsesorten und Pflanzen ausgestattet wird.

Offene Gruppen

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, außer in ihrem Gruppenraum auch in den übrigen Räumlichkeiten zu spielen und Kontakte sowohl zu den anderen Kindern als auch zu den Erzieherinnen zu knüpfen.

Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, Kinder wahr- und ernstzunehmen in ihrem Sein und Wollen.

Qualitätsmanagement

Um die Qualität zu sichern, findet jede Woche eine Dienstbesprechung statt, die Mitarbeiter besuchen jährlich verschiedene Fortbildungen und wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen.



Reibereien und Raufereien

Konflikte sind im Kindergarten nichts Außergewöhnliches. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte selbst zu lösen. Wenn dies nicht funktioniert, bieten wir ihnen die Möglichkeit, den Streit beizulegen oder Kompromisse einzugehen.

Spielen

Der Kindergarten muss ein Lebensraum sein, der zum eigenständigen und selbstbestimmten Spiel einlädt. Im Spiel werden viele wesentliche Fähigkeiten gefordert und gefördert.

Turnen

Kinder haben ein elementares Bedürfnis nach Bewegung. Bei uns gibt es viele Möglichkeiten sich zu bewegen, u.a. beim wöchentlichen Turnen in der Turnhalle. Dort warten viele verschiedene Turnmaterialien auf die Kinder.

Unterstützung

Wir unterstützen die Kinder selbstständig zu werden, indem wir sie in ihrem Handeln anspornen und Hilfestellung geben.

Vorschulerziehung

Alles, was ein Kind vor dem Eintritt in die Schule lernt, ist „Vorschulerziehung“.

Zusätzlich gibt es aber im letzten Kindergartenjahr einmal wöchentlich den Schulkindertreff, wo viele schöne Themen erarbeitet werden, und es finden einige Ausflüge statt.

Wohlfühlen

Damit die Kinder gerne in den Kindergarten kommen und sich angenommen fühlen, sorgen wir für ein harmonisches Miteinander und eine angenehme Atmosphäre.

Xylophon und Co.

Die musikalische Früherziehung findet bei uns 2x wöchentlich statt, bei der die Kinder mit Orffschen Instrumenten gute Erfahrungen machen können.

Zeit

Wir freuen uns, dass Sie sich Zeit genommen haben, diesen Wegweiser zu lesen und einen kleinen Eindruck aus unserer täglichen Arbeit gewinnen konnten.

Wenn Sie Interesse haben an unsere Konzeption, finden Sie diese auf der Homepage der evangelischen Kirche (<http://www.ev-kirche-eitorf.de/kindergarten/konzeption>) oder im Kindergarten.

Herzlichst Ihr Kinderteam
des ev. Kindergartens





*Gottes Segen sei immer
mit dir. Möge er dich
beschützen und behüten, wo
immer dich dein
Lebensweg hinführen mag.*

Mit Kindern beten

Zehn Tipps für Eltern und Großeltern

Die Voraussetzung: Gott hat uns lieb und ist immer für uns da. Deshalb können wir Gott alles sagen, was uns bewegt.

Beten kann man immer und überall. Dennoch ist eine bestimmte Zeit und ein fester Ort hilfreich, etwa bei Tisch oder im Bett vor dem Einschlafen.

Beten ist ein Gespräch mit Gott. Dabei sagen wir Gott, worüber wir uns freuen und was uns traurig macht, wofür wir danken und worum wir bitten.

Sie können mit Ihrem Kind auch Gebete singen: Gerade Abendlieder sind oft zugleich Gebete.

Manchmal ist eine brennende Kerze oder ein Kreuz oder ein anderes Zeichen, das an Gottes Liebe erinnert, eine Hilfe beim Beten.

Zum Beten gehört auch das Hören: Erzählen Sie Ihrem Kind eine Geschichte aus der Bibel, die davon handelt, dass Gott für uns da ist und uns hört.

Beten muss man lernen und üben: Besprechen Sie mit Ihrem Kind, was im Gebet vorkommen soll. Ermutigen Sie Ihr Kind, auch selbst Gott etwas zu sagen.



Ein Gebet muss nicht lang sein. Schon wenige Worte sind vor Gott unendlich wertvoll.

Ein fester Rahmen gibt Hilfe und Sicherheit, zum Beispiel eine immer gleiche Einleitung und ein Abschluss des Gebets.

Zeigen Sie Ihrem Kind, dass es auch Ihnen wichtig ist, den Tag mit Gott zu besprechen. So erfährt das Kind den Wert des Betens.

Mein Lieblingsgebet

Vor dem Schlafengehen

*Lieber Gott, ich bitte dich,
segne und behüte mich.
Halt mit deinen Händen Wacht,
über mir die ganze Nacht.
Gib, dass ich tagaus, tagein,
immer darf dein Eigen sein.
Amen*

*Lieber Gott, ich bin doch noch klein,
kann so vieles noch nicht allein.
Darum lass Menschen sein auf Erden,
die mir helfen, groß zu werden.
Die mich nähren, die mich kleiden,
die mich führen, die mich leiten,
die mich trösten, wenn ich weine.
Lieber Gott, und dieses eine:
Wenn ich es mal schlimm getrieben,
mach, dass sie mich trotzdem lieben.
Amen*

Vor dem Essen

*Jedes Tierlein hat sein
Essen,
jedes Blümlein trinkt
von dir,
hast auch unser nicht
vergessen,
lieber Gott wir danken
dir!
Amen*



*Das ist das Mittagsgebet unseres
Kindergartens und wird vor jedem
Essen gesprochen.*

Mit Kindern die Bibel entdecken



Foto: Africa Studio; Adobe Stock

Wie Eltern und Paten Neugierde wecken

1 Seien Sie ein Vorbild: Lesen Sie selbst die Bibel. Machen Sie sich mit ihr vertraut. So entsteht Neugierde.

2 Wählen Sie eine altersgemäße Kinderbibel aus. Achten Sie auf ansprechende Bilder, eine ausgewogene Auswahl der Texte und eine einfache Sprache. Falls Sie unsicher sind, fragen Sie Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer.

3 Stellen Sie die Kinderbibel in das Bücherregal neben die anderen Kinderbücher. Lassen Sie Ihr Kind auswählen, was es gerne lesen möchte.

4 Gehen Sie unvoreingenommen an die biblischen Texte heran. Lernen Sie von Ihrem Kind. Lassen Sie einfaches Denken zu.

5 Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die biblischen Geschichten. Geben Sie dabei den Fragen und Erkenntnissen Ihres Kindes Raum.

6 Weichen Sie auch schwierigen Themen nicht aus.

Sie müssen nicht auf alle Fragen Ihres Kindes eine Antwort haben. Geben Sie zu, wenn Sie selbst unsicher sind oder wenn Sie keine Antwort wissen.

7 Trauen Sie sich, biblische Geschichten auch zu erzählen. Lassen Sie dabei Ihrer eigenen Fantasie freien Lauf. Nicht alles, was Sie sagen, muss theologisch korrekt sein.

8 Binden Sie das gemeinsame Bibellesen in ein Ritual ein. Lesen Sie beispielsweise Texte aus der Kinderbibel als Gutenachtgeschichten vor. Beziehen Sie auch das Kirchenjahr mit ein, wenn Sie Texte auswählen.

9 Akzeptieren Sie es, wenn Ihr Kind das Angebot zum gemeinsamen Bibellesen nicht annehmen möchte. Vielleicht hat es die Geschichten zu oft gehört, oder der Stil passt nicht mehr zum Alter.

10 Empfehlen Sie Ihrem Kind Bibelcomics, wenn es älter wird. Die bieten noch einmal einen anderen Zugang zu den biblischen Geschichten.

Spür, wie warm die Kerze ist
- sie freut sich mit dir, wenn du glücklich bist!
Und wie empfindlich das Licht ist
- es leidet mit dir, wenn du traurig bist!
Die Kerze ist da, um sich für dich hinzugeben
- so steht sie für Freude, für Glück und Trost im Leben!
Oft flackert die Kerze hell und heiter
- sie sagt damit: Gib die empfangene Liebe weiter!
Der Kerzenschein mache dir Mut, das Gute zu wagen
- und immer wieder auch Danke zu sagen!
Der Schein dieser Kerze möchte sich auch in unseren Herzen verbreiten
- damit wir nie vergessen, dich zu begleiten!
Das ist ein Licht, das die Herzen erhellt
- Mit ihm ruft Gott: Ich bin das Licht der Welt!



Foto: H. Strazzanti



Tauferinnerungs- Gottesdienst

In unserer Gemeinde werden viele Gruppen und Aktivitäten angeboten.

Ein ganz besonderes Event zum Thema Taufe ist der Tauferinnerungsgottesdienst.

Zu diesem werden die Täuflinge eingeladen um an die eigene Taufe erinnert zu werden. Es darf natürlich von allen der Gottesdienst besucht werden. Unser Kindergottesdiensthelferkreis lässt sich immer etwas Schönes einfallen.

An der Osterkerze wird dann die eigene Taufkerze angezündet und die Kinder werden neu gesegnet.

Ein Segen

**Wo du bist.
Du bist nicht allein.
Wo du läufst.
Du läufst nicht allein.
Wo du weinst.
Du weinst nicht allein.
Wo du lachst.
Du lachst nicht allein.
Wo du lebst.
Du lebst nicht allein.
Wenn du gehst. Gott ist da.
Dein Wegbegleiter!
Denn du bist getauft.
Gott segne dich.
Amen.**

Falls Sie noch weitere Fragen zum Thema Taufe haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich gerne an uns. Tel.: 02243 6179 oder Mail: kontakt@ev-kirche-eitorf.de



Sechs gute Gründe für die Taufe

- 1. Gott sagt Ja zu meinem Kind. Ohne Wenn und Aber. Das soll sichtbar werden.***
- 2. Gott verspricht, dass er mit seiner Liebe bei meinem Kind bleiben wird, sein ganzes Leben lang.***
- 3. Ich will, dass mein Kind im christlichen Glauben aufwächst und Jesus Christus kennenlernt.***
- 4. Ich will, dass mein Kind in die Gemeinde und die weltweite Gemeinschaft der Christinnen und Christen aufgenommen wird.***
- 5. Mein Kind soll Paten haben, die ihm beistehen und von ihrem Glauben erzählen.***
- 6. Auch wenn mein Kind als Baby getauft wird, kann es später sein eigenes, bewusstes Ja zur Taufe sprechen.***

Das Leben danach

Ein ungeborenes Zwillingsspärrchen unterhält sich im Bauch seiner Mutter

„Sag mal, glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“ fragt der eine Zwilling.

„Ja, auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden stark für das, was draußen kommen wird“, antwortet der andere Zwilling.

„Ich glaube, das ist Blödsinn!“ sagt der erste. „Es kann kein Leben nach der Geburt geben – wie sollte das denn bitte schön aussehen?“

„So ganz genau weiß ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen?“

„So einen Unsinn habe ich ja noch nie gehört! Mit dem Mund essen, was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Und wie willst du herumlaufen? Dafür ist die Nabelschnur doch viel zu kurz.“

„Doch, es geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.“

„Du spinnst! Es ist noch nie einer zurückgekommen von ‚nach der Geburt‘. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Punktum.“

„Ich gebe ja zu, dass keiner weiß, wie das Leben nach der Geburt aussehen wird. Aber ich weiß, dass wir unsere Mutter sehen werden und sie wird für uns sorgen.“

„Mutter??? Du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?“

„Na hier – überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“

„Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht.“

„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt...“

(Leicht geänderte Version eines Textes von Henry Nouwen als Abriss vom Neukirchner Kalender)

Kalenderblatt fürs Herz

Montagsmorgen ... ein Tag, wie jeder andere im Büro. Ich reiße die Kalenderblätter von Samstag und Sonntag ab und fange an zu lesen: Jo, Samstag ist okay, aber bewegt mich nicht richtig. Dann lese ich Sonntag. Lese nochmal. Bin total gerührt. Denke an mein Patenkind.

Seit Oktober bin ich Pate! Pate, das wollt ich schon lange sein. Warum hatte mich eigentlich noch nie jemand gefragt? Habe ich meiner Freundin vielleicht ein- oder zweimal zu oft erzählt, dass ich gern Pate wäre? Hat sie deshalb NOCH ein Kind bekommen?

Nein, MEIN Theo ist die gewollte Nummer 4 zweier liebevoller und fürsorglicher Menschen. Sicher, der Alltag ist nicht leicht, das kennen sogar Eltern mit nur ein oder zwei Kindern. Sorgen von Anbeginn: Geburtsgewicht nicht richtig, Hautfarbe zu gelb, trinkt nicht genug, trinkt zu viel und spuckt dann, voller Windeleimer, Geschrei am Tag, Geschrei in der Nacht. Ach ... und dann hat man ja noch drei andere ... die wollen ja auch noch gehört, geherzt und „getragen“ werden.

Pate. Was mach ich da eigentlich? Was bedeutet das?

Ich sitze in der Küche und die Babyschaukel hüpft im Takt meines Anschubsens auf und ab. Meine Freundin läuft hin und her, macht mir einen Kaffee, rührt noch die schnell die Suppe um, guckt auf die Hausaufgaben der Großen und visiert die Uhr an, wann Papa kommt mit den anderen beiden. Und ich schubse weiter an. „Die Feder habe wir gestern eingebaut“, sagt meine Freundin und zeigt an die Decke. „Wenn sich das Ding bewegt, kann ich endlich was machen.“ Und ich schubse weiter an.

Genial. Hätt ich das damals gewusst! Auch ich war mit meinem Ersten überfordert. Viele Fragen, keine Antworten, keine Krabbelgruppe, kein Pate in der Nähe. Doch, doch, meine Kinder haben Paten. Doch wohnen diese weit weg und konnten nicht mal kurz vorbeischauchen. DA SEIN! Ich will als Pate einfach DA SEIN. Ich WILL kurz vorbeischauchen, ich WILL anschubsen, rumtragen, erbrochene Milch von der Schulter wischen und mit meinem Patenkind rumlaufen, wenn er es ungemütlich hat. Ich will DA SEIN.

Das Kalenderblatt ... ich habe es meiner Freundin per WhatsApp geschickt und sie schrieb zurück, dass das



Theo schlummert im Arm „seiner“ Patentante. Fotos: Privat

super zum Thema passt, welches sie mit ihrer Großen heute bei den Hausaufgaben hatte. Sie sollte schreiben, was sie im Fach Religion gemacht hat. „Mama! Was ist Religion?“ Sie ist in Klasse 2, da kann man das fragen. Wenn mich jemand in Klasse 9 fragen würde, hätte ich die Augen gerollt. Meine Freundin fängt an zu erklären, dass es Religionen gibt, die auch an Gott glauben. Andere glauben an mehrere oder andere Götter. „Mama! Es gibt sogar Leute die glauben an garnix!“

„Ja ...“

„Aber Mama, was ist denn Gott? Ist das ein Mensch, der früher mal da war? Oder ist der eine Pflanze oder ein Tier? Oder ist der ein unsichtbarer Mensch?“

Das Gespräch ging in die Richtung – was ich nicht sehen und anfassen kann, ist auch nicht da! Meine Freundin erklärte es ganz einfach.

Sie fragte: „Kannst du Luft anfassen und festhalten?“

„Nein.“

„Siehst du, das ist wie mit Gott. Wir sehen ihn nicht und trotzdem ist er überall um uns herum!“

DA SEIN! So wie Gott um uns herum, möchte ich da sein

für meine Freundin und ihre Familie. Dicke Geschenke an Ostern, Weihnachten und zum Geburtstag? Das war nie meine Intention, kann ich auch nicht, habe selber Familie ... Aber DA SEIN kann ich. Genau wie meine Freundin möchte ich von Gott erzählen und erklären warum, wieso, weshalb ...

**Traut euch.
Werdet Pate.**



*Alice
Hoffmann-Pruß*

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Vater unser



